

# OSLO

*von J.T. Rogers | Deutsch von John Birke*

## FRIEDENSPARTNERSCHAFT

Auszug aus Jitzchak Rabins letzter Rede – gehalten am 4. November 1995 in Tel Aviv

Ich habe immer geglaubt, dass die Mehrheit der Menschen Frieden will und bereit ist, für den Frieden Risiken einzugehen. Dadurch, dass Ihr heute hierhergekommen seid, zeigt Ihr, gemeinsam mit vielen anderen, die nicht gekommen sind, dass das Volk wirklich Frieden wünscht und der Gewalt entgegentritt. Gewalt unterhöhlt die Basis der israelischen Demokratie. Sie muss verurteilt und isoliert werden. Das ist nicht der Weg des Staates Israel. In einer Demokratie kann es Konflikte geben, aber die endgültige Entscheidung wird in demokratischen Wahlen getroffen, wie in den Wahlen von 1992, die uns das Mandat gaben zu tun, was wir tun, und an diesem Kurs festzuhalten.

Ich möchte sagen, dass ich stolz auf die Tatsache bin, dass Vertreter der Länder, mit denen wir in Frieden leben, heute hier unter uns sind und hierbleiben werden: Ägypten, Jordanien und Marokko, die für uns den Weg des Friedens geebnet haben. Ich möchte dem Präsidenten Ägyptens, dem König von Jordanien und dem König von Marokko, deren Vertreter heute hier sind, für ihre Partnerschaft beim Marsch zum Frieden danken.

Aber, mehr als alles andere, hat das israelische Volk in den mehr als drei zurückliegenden Jahren dieser Regierung unter Beweis gestellt, dass es möglich ist, Frieden zu schaffen, dass Frieden das Tor zu einer besseren Wirtschaft und Gesellschaft aufstößt, dass Frieden nicht nur ein Gebet ist. Dem Frieden gebührt der erste Rang in unseren Gebeten, aber er ist auch das Streben des jüdischen Volkes zum Frieden, ein echtes Streben.

Es gibt Feinde des Friedens, die versuchen, uns zu verletzen, um den Friedensprozess zu torpedieren. Ich möchte frei heraus sagen, dass wir auch unter den Palästinensern einen Partner für den Frieden gefunden haben: die PLO, die ein Feind war und die dem Terrorismus abgeschworen hat. Ohne Partner für den Frieden wird es keinen Frieden geben. Wir werden von ihnen verlangen, dass sie ihren Teil zum Frieden beitragen, wie wir unseren beitragen werden, um den kompliziertesten, längsten und emotional aufgeladesten Aspekt des israelisch-arabischen Konflikts zu lösen: den palästinensisch-israelischen Konflikt.

*Jitzchak Rabin*

## EINMAL IN GANG, GIBT ES KEIN ZURÜCK

Das Modell des Gradualismus: Schritt für Schritt zum Verhandlungserfolg

In internationalen Beziehungen werden Konflikte meist mit dem Modell des Totalismus verhandelt. Alle strittigen Themen kommen auf den Tisch; alle Parteien sitzen mit am Tisch. Die Regeln sind starr, die Abläufe unpersönlich und das Ergebnis ein ums andere Mal umfassendes Scheitern. Um eine effektive Verhandlung zu ermöglichen, müssen Sie lernen, das Modell des Gradualismus anzuwenden. Dieses neue Modell – mein Modell – wurzelt nicht im Organisatorischen, sondern im Persönlichen. Ein Verhandlungsprozess, bei dem sich die unversöhnlichsten Widersacher auf einen einzigen Streitpunkt konzentrieren, diesen lösen, sich dann den nächsten Sachverhalt vornehmen und so allmählich – graduell – ein Band des Vertrauens knüpfen.

Aber hören Sie gut zu: Ist dieser Prozess einmal in Gang, gibt es kein Zurück. Alles läuft schneller und schneller und führt Sie an die Grenze der Belastbarkeit. Aber dennoch dürfen Sie nicht nachlassen. Im Vertrauen, egal welche Fehler gemacht werden, welche unvorhergesehenen Konsequenzen Ihr Vorgehen auch haben mag, dass es das Risiko wert ist. Denn wenn Sie Erfolg haben, verändern Sie die Welt.

*Terje Rød-Larsen in „Oslo“*

## EINES TAGES KEHREN WIR ZURÜCK

Der weite Weg zu Frieden und Versöhnung

„1948 – Nakba, die Katastrophe. Vertreibung, Enteignung. Es gab Gerüchte über Massaker der Israelis an Arabern, an Nachbarn, und so entschied mein Großvater mit der gesamten Familie nach Gaza zu gehen. Nur für kurze Zeit, bis sich die Lage beruhigt hätte. „Wir kehren bald zurück.“ – „Aber steht unser Haus noch, Vater?“ – „Die Felder und die Bäume gibt es noch. Unser Land heißt jetzt Sharon Farm. Ariel Sharon ist der jetzige Eigentümer. Aber ich habe noch die Besitzurkunde unseres Landes und eines Tages kehren wir zurück. Bald.“ Mein Vater hat sie an mich weitergegeben, und ich bewahre sie auf. Ich halte sie in Ehren. Um nicht zu vergessen, was unser war.

David Ben-Gurion wurde gefragt, wie er denn mit den Palästinensern umgehen würde, die ihr Land verloren hätten, vertrieben worden wären. Er antwortete: „Die Alten werden sterben, und die nächsten Generationen werden vergessen.“

Die Palästinenser haben nicht vergessen.

*Izzeldin Abuelaish*



„Unsere Völker leben in der Vergangenheit  
– beide fixiert auf ihre Verluste. Finden wir  
einen Weg in eine *gemeinsame* Gegenwart.“

### Impressum

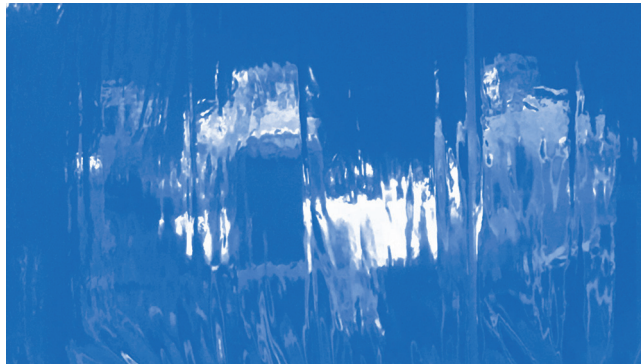
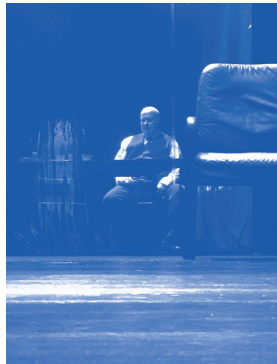
Celler Schlosstheater e.V. | Spielzeit 2021/2022 | Intendant: Andreas Döring  
Redaktion: Matthias Schubert | Gestaltung: Christian Stych

### Nachweise

Jitzhak Rabins letzte Rede: <https://www.hagalil.com/2020/10/jitzhak-rabins-letzte-rede/>

Jane Corbin: „Riskante Annäherung“. Die Geheimverhandlungen zwischen den Israelis und der PLO  
in Norwegen“, Deutsch von Gordon H. Price, München 1994.

Izzeldin Abuelaish: „Ich werde nicht hassen“, Theaterfassung, Stuttgart 2014.



## RISKANTE ANNÄHERUNG

Die Geheimverhandlungen zwischen den Israelis und der PLO in Norwegen

Es war der 13. September 1993. Die drei Männer traten ins gleißende Licht der Scheinwerfer. Die Stimme des Zeremonienmeisters ertönte: „Meine Damen und Herren, Herr Arafat, Vorsitzender des Exekutivkomitees der Palästinensischen Befreiungsorganisation; seine Exzellenz, Jitzhak Rabin, Ministerpräsident Israels; der Präsident der Vereinigten Staaten.“ Vor Hunderten von Kameras begann sich eines der wichtigsten Dramen der Geschichte des 20. Jahrhunderts zu enthüllen. Jitzhak Rabin, der Führer Israels und prominentester Kriegsveteran seines Landes, trat in steifer Haltung vor. Nur wenige Meter entfernt lächelte zuversichtlich Jassir Arafat, Führer der PLO und populärer Veteran im Kampf seines Volkes für die Selbstbestimmung, als er neben dem Präsidenten der Vereinigten Staaten über den Rasen schritt.

Das Friedensversprechen, zu dessen Unterzeichnung die beiden Männer nach Washington gekommen waren, war noch zerbrechlich. Doch mit ihrem „Frieden der Mutigen“ (Clinton) markierten die beiden Männer einen historischen Augenblick: eine Übereinkunft zwischen zwei Völkern, deren Todfeindschaft ein halbes Jahrhundert lang zu Blutvergießen, Gewalt, Schrecken und Elend im Nahen Osten geführt hatte. Unter den Tausenden auf dem Rasen des Weißen Hauses befand sich eine kleine Gruppe von Leuten, die besser als alle anderen hier wußten, wieviel Mut und Entschlossenheit notwendig gewesen waren, den Weg zum Frieden zu gehen. Sie, die israelischen und die palästinensischen Verhandlungsführer, hatten sich in den vorangegangenen Monaten in streng geheimen Verhandlungen in Norwegen miteinander gemessen, hatten einander gehaßt und geliebt, zusammen gelacht und geweint.

Von ihnen saß jetzt keiner in den vorderen Rängen. Auch die drei Norweger Jan Egeland, Mona Juul und Terje Rød-Larsen nicht, die, wie die Eingeweihten wußten, die treibende Kraft hinter der Hilfeleistung ihres Landes für das Abkommen waren. Sie saßen, ohne groß Beachtung zu finden, am äußersten Ende des diplomatischen Corps, hinter dem Botschafter von Trinidad und Tobago. Dabei waren es ihr Engagement und ihre Überzeugung, die den „Oslo-Channel“ zustande gebracht hatten, jenen der Öffentlichkeit verborgen gebliebenen Gesprächskanal, der zum Erfolg führte.

Jetzt, an diesem Morgen auf dem Rasen des Weißen Hauses, hörte Rød-Larsen, wie Rabin den Prediger Salomo zitierte: „Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: Geborenwerden hat seine Zeit, Sterben hat seine Zeit; Weinen hat seine Zeit, Lachen hat seine Zeit; Lieben hat seine Zeit, Hassen hat seine Zeit; Krieg hat seine Zeit, Frieden hat seine Zeit - und nun ist die Zeit des Friedens gekommen.“

Israelis und Palästinenser hatten dies seit langem gewußt, waren aber nicht in der Lage gewesen, diesen Frieden ohne fremde Hilfe zu erreichen.

Brennende Reifen, verrostete Autos und Felsblöcke versperrten die verwahrlosten Straßen im Gazastreifen. Auf den Wänden verliefen blutrot Graffiti, die Israel den Tod verhießen. Im Juni 1990, als die Bilder des Schreckens in aller Welt über die TV-Schirme flimmerten, war der norwegische Sozialwissenschaftler Terje Rød-Larsen auf den Straßen der palästinensischen Flüchtlingslager unterwegs. Bei ihm war seine Frau, Mona Juul, damals 32 Jahre alt, Assistentin des norwegischen Außenministers und Spezialistin für Nahost-Angelegenheiten. Rød-Larsen, Leiter des Instituts für angewandte Sozialforschung (Fafo) in Oslo, bereitete eine ausgedehnte Sozialstudie über die Lebensbedingungen im Gazastreifen vor – eine der am dichtesten besiedelten Regionen der Welt, in der fast eine Million Menschen zusammengepfercht auf einer Länge von gut 40 und einer Breite bis zu 12 Kilometern leben.

Der Gazastreifen war zu einem Synonym für Verwahrlosung und Gewalt geworden. Die extreme Übervölkerung hatte dem Kanalisierungssystem den Garaus gemacht, Müllberge säumten die Straßen, Abwässer fließen die Gassen entlang, in denen Scharen von Kindern spielen. Hier hat die militante islamische Bewegung Hamas ihren Ursprung, und im Dezember 1987 begann hier die Intifada – der Palästinenser-Aufstand gegen die israelischen Besetzer. An einem Sommermorgen 1990 wurden Rød-Larsen, Mona Juul und ihre Begleiter Zeugen eines Zwischenfalls. Eine Patrouille aus jungen israelischen Soldaten und eine Schar palästinensischer Jugendlicher standen einander gegenüber. Die Israelis trugen Maschinenpistolen, die Palästinenser waren mit Steinen bewaffnet. Rød-Larsen und seiner Frau blieb nicht die Zeit, wegzulaufen. Was Rød-Larsen sah, sollte ihn noch monatelang verfolgen – und inspirierte ihn dazu, eine scheinbar unmögliche Aufgabe in Angriff zu nehmen.

*Jane Corbin*

## BESETZUNG

### DIE NORWEGER

#### **Johan Jørgen Holst**

Außenminister; verheiratet mit Marianne Heiberg ..... Fridtjof Bundel

#### **Mona Juul**

Beamtin im Außenministerium; arbeitet für Jan Egeland;  
verheiratet mit Terje Larsen ..... Caroline Pischel

#### **Terje Rød-Larsen**

Leiter des Fafo-Instituts für Angewandte Sozialwissenschaften;  
verheiratet mit Mona Juul ..... Florian Kleine

#### **Marianne Heiberg**

Leitende Angestellte beim Fafo-Institut; arbeitet für Terje Larsen;  
verheiratet mit Johan Jørgen Holst ..... Ruth Kennecke

#### **Toril Grandal**

Haushälterin und Köchin auf dem Landsitz Borregaard ..... Ruth Kennecke

### DIE PALÄSTINENSER

#### **Ahmed Kurei (auch bekannt als „Abu Ala“)**

Finanzminister der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) ..... Johann Schibli

#### **Hassan Asfur**

Offizieller PLO-Verbindungsmann der palästinensischen Delegation  
bei den von den USA ausgerichteten Verhandlungen ..... Marius Leonard

### DIE ISRAELIS

#### **Jossi Beilin**

Stellvertretender Außenminister ..... Thomas Wenzel/Dino Nolting

#### **Uri Savir**

Generaldirektor des Außenministeriums ..... Jan Arne Looss

#### **Joel Singer**

Rechtsberater des Außenministeriums;  
Partner einer Washingtoner Anwaltskanzlei ..... Philipp Keßel

#### **Jair Hirschfeld**

Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Haifa ..... Fabian Lichottka

#### **Ron Pundak**

Juniorprofessor für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Haifa ..... Fridtjof Bundel

**Regie** ..... Andreas Döring

**Bühne und Kostüme** ..... Martin Käser

**Dramaturgie** ..... Matthias Schubert

**Regieassistent** ..... Benjamin Retetzki

**Regiehospitant** ..... Antonia Denecke

**Technische Leitung** Oliver Neumeyer **Stellv. Technischer Leiter und Werkstättenleiter** Achim Groffot **Bühneninspektor** Roberto Langenhan **Ausstattungsassistent** Carina Laskowski **Bühnentechnik** Markus Dräger, Robert Hausmann, Frank Holtermann, Ortwin Maahs, Christian Pohlmann, Jörg Ritzke **Beleuchtung** Marcel Sonnemann, Jan Feldmann, Götz Schoof, Kai Peter, Ulrich Hentschel **Tonabteilung** Moritz Bastam (Leitung), Timo Müller **Requisite** René Hohnsbein, Olaf Ulherr, Mareike Wilken **Maske** Carmen Bente (Leitung), Maruschka Steins, Jana Plonski **Leitung Kostümabteilung** Iris Wuthnow **Schneiderei** Anette Buhr, Barbara Frantz, Anke Jacobs, Ilse-Kathrin Ohlhof, Peter Finzelberg, Mia-Luisa Zühlke (Auszubildende) **Ankleiderinnen** Christa Brand, Nicole Käser, Lydia Knäusel, Aljona Mielke, Lydia Stammwitz **Tischlerei** Sven Laudien (Leitung), Lutz Taxweiler **Malersaal** Birgit Bott (Leitung), Jan Wisniewski **Polsterei** Hans-Dieter Mehring

**Premiere** am 24.09.2021, Schlosstheater

**Spieldauer** ca. 2 ½ Stunden, eine Pause

**Aufführungsrechte** Rowohlt Theater Verlag, Hamburg

Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet.